

>> WISSEN SCHAFFEN



HEINER MELCHING

Wofür brauchen wir Wissenschaft in einem Feld, in dem es in so großem Maße um Haltung, Empathie und Fürsorge geht?

„Was ist eigentlich die DGP?“ Vermeintlich klare Antwort: „Eine wissenschaftliche Fachgesellschaft mit dem Zweck der Förderung und Weiterentwicklung der Palliativmedizin auf allen Ebenen sowie der interdisziplinären und multiprofessionellen Vernetzung aller in der Palliativmedizin Tätigen“. Doch wirft diese Formulierung insbesondere bei Nichtmedizinern und Ehrenamtlichen mitunter die Frage auf, ob sich ihr Wirken in dem Begriff „Palliativmedizin“ ausreichend wiederfindet und warum es nicht z.B. „Deutsche Gesellschaft für Palliativversorgung und hospizische Begleitung“ oder „...für Palliative Care“ heißt.

Grundsätzlich versteht die DGP unter „Palliativmedizin“ nicht allein ärztliches, sondern multiprofessionelles Handeln im Team (einschließlich ehrenamtlicher Begleitung), was sich auch in der „bunten“ Zusammensetzung der inzwischen knapp 5.000 Mitglieder widerspiegelt. Gleichzeitig stellt sie sich der Herausforderung einer klärenden Diskussion zur Bedeutung, Verwendung und Abgrenzung der Begriffe Palliativmedizin, Palliativversorgung und Palliative Care.

Wissen zu schaffen in einem Feld, in dem es in so hohem Maße um Haltung, Empathie und Fürsorge geht, bedeutet vor allem:

- Wir müssen die Kriterien für „gute Palliativmedizin“ definieren.
- Wir müssen die Wirkungen einzelner Formen der Behandlung, Versorgung und Begleitung erforschen – dies nicht nur in Bezug auf die Symptomlinderung.
- Wir müssen Qualitätskriterien für die Versorgung wie auch für die Aus-, Fort- und Weiterbildung (in sämtlichen Fachgebieten und Professionen) entwickeln.
- Wir müssen wissen, welche Rahmenbedingungen erforderlich sind, um den Betroffenen, ihren Angehörigen und den in der Versorgung Tätigen gerecht zu werden.

Das Fundament einer wissenschaftlichen Fachgesellschaft wie der unseren bildet ein besonders hoher Anteil aktiver Mitglieder, die in den verschiedenen Arbeitsgruppen, Sektionen und Landesvertretungen miteinander Konzepte entwickeln, ihre Erfahrungen aus diversen Tätigkeitsbereichen einfließen lassen und wissenschaftliche Prozesse und Erkenntnisse befördern. Die gewonnenen Erkenntnisse müssen dann zurückfließen in sämtliche Bereiche der Betreuung und Versorgung, der Gesellschaft und der Politik.

Neben der wissenschaftlichen Arbeit setzt sich die DGP auch für (berufs-) politische Ziele sowie die Interessenvertretung ihrer Mitglieder ein. Grundlage der Arbeit ist dabei eine absolute Unabhängigkeit von der Industrie und lobbyistischen Interessen.

Um auch zukünftig ausschließlich orientiert an den Bedürfnissen und Bedarfen von Palliativpatienten und deren Familien arbeiten zu können, benötigt die DGP weitere engagierte Mitglieder, Förderer und Spender.

HEINER MELCHING

Geschäftsführer der DGP seit 2010, Berlin



fast
5.000
MITGLIEDER IN DER DGP